

Museum in Coronazeiten

2 aktive Coronakranke in Emden.
Kontaktverbote, Maskenpflicht und
sehr strenge Maßnahmen. Jedes
Museum, jeder Freizeitpark und
alles geschlossen. Dazu muss ich
auch eine unheimliche und verrückte
Geschichte erzählen:

Es war an einem schönen Samstag-
morgen. Wir fuhren mit dem Fahrrad
in die Stadt. Mama und Papa
wollten nur kurz in einen Super-
markt und meine Schwester Laura
und ich sollten draußen warten.
Auf einmal sah ich wie Laura
in Richtung Brückstraße rannte.
Ich rannte hinter ihr her. Doch
als ich dort ankam sah ich
niemanden in der Straße. Die
ganze Straße war wie ausge-
storben. Also probierte ich es

im ersten Gebäude. Das erste Gebäude war das Emden Handesmuseum. Überraschenderweise war die Tür offen. Ich trat ein. Plötzlich hörte ich eine Stimme. Ich wollte hinausstürmen und nur weg von hier. Ich rüttelte an der Tür, aber sie war verschlossen. Die Stimme ertönte schon wieder. Neugierig und zugleich verängstigt drehte ich mich um. Das was ich dort sah, verschlug mir die Sprache. Die Bilder, die an der Wand hingen, bewegten sich und redeten durcheinander, die Statuen waren echt und die Schiffe schwangen hin und her, als ob sie auf dem Meer segeln würden. Ich stieg die Treppe hinaus, denn irgendeinen Ausweg musste es doch geben. Da hörte ich ein Rumpeln aus der Rüsthammer.

Ich musste hier raus! Auf einmal
brach die Tür ein. Ein Morgenstern
und ungefähr hundert Schwerter schossen
auf mich zu. Ich rannte die Treppe
hinunter und glitt durch die nächste
Tür. Ich rannte nur weg hier. Noch eine
Tür. Doch was ich dort sah, erschlug
mir die Sprache. Ein Skelett schwebte
auf mich zu. Es war Berni: die Moor-
leiche von Bernusfeld. Ich schrie.
Doch da sah ich Bernis alte Klamotten.
Ich musste es versuchen. Meine Faust
umwickelte ich mit einem alten Stoff.
Die Moorleiche kam immer näher. Es
war, als ob es in Zeitlupe geschehen
würde: ich schlug die Fensterscheibe
ein. Die Knochen der Moorleiche
waren jetzt Zentimeter von meinem
Körper entfernt. Ich zog den Faden
aus den Klamotten, baute mir
einen Fallschirm und sprang aus
dem Fenster. Meine Füße schlugen.



auf dem Boden auf. Ich war in Sicherheit!

Im nächsten Moment wachte ich schweißgebadet aus meinem Bett auf. Dies war alles nur ein Traum!



(Christina Meller, 10 Jahre)